

offen, mit
ahls beten
Bildern

er. Am
Amtsgericht
Sagboer-

bernde
teil Koch-
rifen und

Der Land-
heim, der
berochen,
dessen Ge-
war vom
verurteilt
urde vom
durch At-
thaus be-
gnis zur
Ludwigs-

urz aus
e aus dem
um der H.
Schönen-
em Hotel.
es zweiten
öfner er-
stud. arch.
immer fand,
laster einer
der Spj. und
er gestürzt.
uch an den
gen davon,
noch nicht
e noch be-
auf des Un-

gunfall.
ndung auf
ein Kied-
lieger vom
gen davon,

patron.
en als Lan-
dieses Jahr
die hiesige
1. April als
patron ver-
aus Fest auf

gen. Eine
Kircher trat
h Pforz-
wichtig
wurde
endet.

Land

April 1927.

wissen? Wir
en kleinen Zeit,
verrücktheit der
Wonnfels.

eine Prüfung
die Bezeich-

seine schar-
war nichts
stirbene sich
de sich in

ten Abende
en war jetzt
as den Dampf
des Abends
in; denn in
sie schienen
it selbstamen.

Hälften sah
ab spazieren;
auf und ab
die kleinen
nd verloren

ertrunken?
acht hinaus;
rei, sondern

Seegespinn-
hm einft ee-
n Pulz von
chi fort, son-
den Klei des
n zu, das in
in fortspiegle.
ter Stimme;

er steifen,
in drein kam
Er sah nicht
erst spät nach
nem andern
ung folgt.)

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60
Einzelnummer 10 J

Erscheint an jedem Werktag

Derbrettelste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 93

Gegründet 1827

Samstag, den 23. April 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Der diesjährige Reichsparteitag der Demokratischen Partei wurde am 21. April durch den Parteivorstand, Reichstagsabg. Koch (Wefer), im Curio-Haus in Hamburg eröffnet. Koch sprach sich für den großdeutschen Einheitsstaat aus.

Der Vorstand der letzten Regierungskommission zur Untersuchung der Lage im englischen Bergbau erklärte, ein neuer Lohnkampf scheine bevorzustehen. Um seine Betriebskosten zu decken, werde der Kohlenbergbau binnen sechs Monaten genötigt sein, weitere Lohnherabsetzungen vorzunehmen, da kein einziger Vorschlag der Kommission zur zweckmäßigeren Ausübung des Bergbaus bisher durchgeführt worden sei.

Politische Wochenschau.

Aprilwetter gibts auch in der großen Politik. Schon glaubte alle Welt, der Himmel über dem Balkan habe sich dauernd beruhigt und keine Woche nachher hängt wieder eine schwarze Wolkwand zwischen Italien und Jugoslawien. Daß es dort zu einer gewitterlichen Entladung kommen wird, ist unwahrscheinlich. Mussolini wird sich dreimal vermalen überlegen, bevor er auf den Serben schreien läßt. Wenn auch diesmal kein Russe hinter dem slowenischen Bruder steht, so steht ein anderer mindestens ebenso gefährlicher Gegner da, der doch Italien weit überlegen ist. Nämlich Frankreich, dessen Friedensstärke heute 738 000 Mann, 5845 Tanks und 1747 Flugzeuge zählt, während Italien nur über 308 000 Mann, 60 Tanks und 1188 Flugzeuge verfügt.

Also Italien wird sich hüten, mit Frankreich anzubinden. Und dennoch diese neue Spannung! Mussolini weigerte sich, den jugoslawischen Außenminister Beritschi — der übrigens seit ein paar Tagen sein Ministeramt bereits an Marinkowitsch abgetreten hat — zu empfangen. Jedenfalls will der Duce nichts von einer „Interpretation“ d. h. Abänderung des italienisch-albanischen Vertrags von Tirana wissen. Mit andern Worten: Mussolini will das italienische Protektorat über das „souveräne“ Albanien unter keinen Umständen einschränken lassen oder gar aufgeben. Und der Mann hat nicht unrecht. Hatte doch die hohe Botschafterkonferenz selbst am 9. Nov. 1921 ausdrücklich beschlossen, „daß die Wiederherstellung der Gebietsgrenzen Albanien's Italien anvertraut werden soll“. Es ist also durchaus widerspruchsvoll, wenn jetzt England den Italienern eine „Interpretation“ des Vertrags zumutet.

Man ist gespannt, wie sich die neue Aufregung legen wird. Namentlich unter dem jetzigen Belgier-Kabinett Bukitschewitsch, das stark nationalitäts-fremd eingestellt ist. Sie wird vorübergehen — diese neue Kriegsgefahr. Aber eine endgültige Klärung der schwierigen Lage ist damit natürlich noch lange nicht erreicht. Ein Volk, das jährlich um 300 000 Seelen zulegt, an Nahrungsmitteln vom Ausland abhängig ist wie keine andere Großmacht der Welt, sehr rohstoffarm ist und seinen Angehörigen sowohl in der Landwirtschaft wie auch in der Industrie viel zu wenig Verdienstmöglichkeiten bieten kann, kann sich nicht mit ein paar armen Kolonien abfinden lassen und seinen Bevölkerungsüberschuß als Kulturbürger an andere Staaten abgeben, es muß sich ergiebige Futterplätze draußen suchen. Die italienische Frage ist und bleibt eine dauernde und natürliche Sorge Europas. Genau im Gegensatz zu Frankreich, „das ständig in seiner Bevölkerungsziffer zurückgeht, große und fruchtbare Kolonialreiche besitzt, die weniger der Arbeit als der Spekulation Spielraum geben, und nicht Aufnahmebehälter für überschüssiges Menschenmaterial bilden, sondern Reservereiden für koloniale Truppen, deren Verwendung schon lange vor dem Weltkrieg für kontinentale Kriege vorgesehen war.“ (Hardt).

Während so der italienisch-jugoslawische Streit sich wieder verschärft hat, läßt sich das Gegenteil von der russisch-schweizerischen Spannung sagen. Am Vorabend des Osterfestes reichten sich Mostau und Bern in Berlin wieder die Hände. Ein langjähriger Berufsrufer wurde dadurch endlich beigelegt. Bekanntlich schmolzte der Russe den Schweizern, weil dieser vor vier Jahren keine hinreichende Genugtuung für die Einordnung eines Sowjet-Diplomaten gegeben habe. Jetzt soll die Streitigkeit zwischen dem russischen Riesen und dem Alpen-ohn begraben sein.

Selbstverständlich entspringt dieser Osterkuß nicht einem christlichen Friedensbedürfnis. Vielmehr hatten beide Parteien dringende Gründe zu solcher Annäherung. Die Schweizer einmal. Denn immer lauter ging das Geschrei, daß wenn der Berg nicht zum Mohammed kommen wolle, schließlich doch letzterer sich zu ihm bequemen müsse. Mit andern Worten: Wenn die Russen absolut nicht nach Genf kommen wollen, dann bleibe am Ende nichts anderes übrig, als die internationalen Konferenzen, als da sind: Wirtschaftskonferenz, Abrüstungskonferenz u. a., nach Amsterdam zu verlegen. Und das wäre ein großer wirtschaftlicher und moralischer Schaden für die Schweiz, die seit dem Weltkrieg mehr und mehr sich zum internationalen Mittel- und Drehpunkt unseres Planeten entwickelt hatte.

Aber auch Sowjetrußland hat ein lebhaftes Interesse, aus seiner Isolierung, in die es trotz seiner zweifellos geschickten europäisch-asiatischen Schaukelpolitik geraten war, herauszukommen. Nicht weil es etwa neuerdings ein Bedürfnis nach Anschluß an den Völkerverbund verspürte. Wenigstens hat neuerlich der Sowjet-„Ober“ Krowow auf's deutlichste erklärt, daß es so etwas für Moskau nie und nimmer gebe. Aber es gibt auch andere internationale Anzeichen.

Die Genfer Abrüstungskomödie

Selbst die Veröffentlichung der Rüstungszahlen für das Kriegsmaterial wird bestraft

Genf, 22. April. Die Wiederaufnahme der ersten Lesung des Abkommensentwurfs im Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz erfolgte gestern nachmittag. Sie zeigte sofort die völlige Hoffnungslosigkeit weiterer Aussprachen. Wie weit man aber noch von der Abrüstung, ja nur einer Begrenzung der Rüstungen entfernt ist, zeigte mit voller Deutlichkeit die Aussprache über die Veröffentlichung der Rüstungszahlen für das Kriegsmaterial. Eine von holländischer Seite vorgeschlagene Liste der Waffengattungen, über die eine Veröffentlichung notwendig sei, und die von deutscher und schwedischer Seite empfohlen wurde, lehnte der japanische Vertreter Sato mit Entschiedenheit ab, wobei er behauptete, die Veröffentlichung, also nicht, wie bisher immer gesagt wurde, die Rüstungsbeschränkung sei erst bei voller Sicherheit möglich. Graf Bernstorff, der nochmals an die bekannten deutschen Vorbehalte, wonach auch die ausgebildeten Reserven und das Kriegsmaterial erfasst werden müßten, nachdrücklich erinnerte, hielt der außergewöhnlichen Auffassung des Japaners entgegen, daß die Veröffentlichung des Rüstungsstands der Ausgangspunkt auf dem Weg der Rüstungsbeschränkung sein müsse; wer nicht die Veröffentlichung wolle, sei auch nicht für die Rüstungsbeschränkung, und die Geheimhaltung der Rüstungen sei nicht vereinbar mit der Abrüstung. Der Japaner, den auch der holländische Vertreter darauf aufmerksam machte, daß bereits die Völkervereinbarung die Veröffentlichung vorschreibe, blieb bei seiner Auffassung und erklärte nachdrücklich, daß die Sicherheit die Geheimhaltung des Materials verlange. Die Weisheit, die er dabei machte und über die sich der Ausschuß und namentlich auch der Vorsitzende zu befüßigen schienen, zeigte, was durchaus nicht bestrafend ist, daß die Genfer Abrüstungspostel selbst ihre Sache nicht ernst nehmen und kaum mehr die Form wahren.

Erklärung des Grafen Bernstorff

Bei der Aussprache über die Unterzeichnung des Abrüstungsabkommens, Artikel 28 des französischen Vorentwurfs, wonach die Abrüstungsbestimmungen bereits bestehender Verträge, also auch des Versailler Vertrags, durch das Abrüstungsabkommen nicht beeinträchtigt werden könnten, wies Graf Bernstorff darauf hin, daß

Deutschland ein juristisches und moralisches Recht auf allgemeine Abrüstung hat. Dieses Recht sei geradezu die Voraussetzung für Deutschlands Teilnahme an der Abrüstungskonferenz. Die Lage Deutschlands ist, so betont er, von Grund aus von der der anderen Staaten verschieden, da diese neue Abrüstungsverpflichtungen übernehmen müssen, während Deutschland sein Recht darauf geltend macht, die Abrüstungen der anderen Staaten verwirklicht zu sehen. Dieser Gesichtspunkt sei für die Stellungnahme Deutschlands gegenüber den verschiedenen Vorentwürfen bestimmend. Deutschland wird seine Zustimmung nur einem Abkommen geben, die seine rechtlichen Ansprüche zufriedenstellt. Ein Abkommen, die diese Bedingung nicht erfüllt, wäre für Deutschland nicht annehmbar. Deutschland verlangt zwar nur eine erste Stufe, die der heutigen Lage entspricht, es muß aber wirklich eine erste Stufe auf dem Weg der Abrüstung sein, denn die Verpflichtung der Gegenseite zur allgemeinen Abrüstung muß eingelöst werden und dürfe nicht auf den St. Nimmerleinstag verschoben werden. Noch sei nicht zu erkennen, ob das Abkommen den Rechtsansprüchen Deutschlands genüge werde. So fehlen noch ganz die Zahlen. Aber auch die Heeresreserven und das Heeresmaterial seien vorläufig nicht aufgenommen, ganz abgesehen davon, daß gewisse Kriegsmethoden, welche den abgerüsteten Staaten nicht zu Gebote stehen, in den bisherigen Verhandlungen noch kaum gestreift wurden.

Allgemeiner Vorbehalt Bernstorffs

Graf Bernstorff gab dann folgenden allgemeinen Vorbehalt zu Protokoll:

Der Konventionentwurf läßt noch nicht erkennen, ob gewisse grundsätzliche Bestimmungen erfüllt sein werden. Bedingungen, die im Verlauf der Beratungen der dritten Tagung des Vorbereitungsausschusses vorgebracht worden sind und ohne die Deutschland die Konvention nicht als eine erste Stufe der allgemeinen Abrüstung betrachten könne. Außerdem müssen Sicherheiten dafür geschaffen werden, daß dieser ersten Stufe innerhalb annehmbarer Fristen weitere folgen werden, die sichtbarere Fortschritte auf dem Weg einer Herabsetzung der Rüstungen bringen werden.

Die Konferenz hat den Artikel 28 des französischen Entwurfs (s. oben) in erster Lesung angenommen.

heßen, bei denen Rußland nicht fehlen will und kann. So die am 4. Mai zusammentretende Weltwirtschaftskonferenz. Nicht etwa, weil die Sowjetherren planten, ihren Kommunismus dem privatwirtschaftlichen System der anderen Mächte anzupassen. Nein, das gibts nicht. Trotz allen Abbaus des „hunderprozentigen Leninismus“ werden sie nach wie vor daran festhalten, daß im allgemeinen nicht Private, sondern nur Behörden als russische Einkäufer draußen in der Welt auftreten. Aber auch so gehts nun eben einmal nicht ohne internationale Handelspolitik, in die sich das russische Wirtschaftssystem wohl oder übel einfügen muß. Auch an der allgemeinen Abrüstung ist Rußland interessiert, wie auch andererseits die Weltmächte recht gut wissen, daß ohne Rußlands Beitritt das Werk ein Torlo, ein Stückwerk, bleiben muß.

Vielleicht hat Rußland noch einen andern Grund, warum es sich wieder mehr an Europa anlehnen will. Wir meinen den Verlauf der chinesischen Ereignisse. Auch im Reich der Mitte scheint es in der jetzigen Jahreszeit politische Witterungsumschläge zu geben. Was man übrigens schon längere Zeit voraussehen konnte, ist eingetreten: Die Kuomintang hat sich richtig gespalten und dabei scheint der kommunistische Flügel der leidtragende Teil zu sein. Diese Kommunisten in Hankau haben den seither siegreichen Kuomin- und Kanton-General Tschangkaischek in Bann und Acht erklärt. Aber, wie es scheint, ohne allzu großen Erfolg, denn der abgelehnte Heerführer erklärte Nanjing für die Hauptstadt, wo er nun ein eigenes nationalsozialistisches Kabinett bildete. Etwa 100 Kommunisten sollen auf seinen Befehl bereits hingerichtet worden sein. Die Kuomintang (Volkspartei) soll nach konservativen chinesischen Grundgedanken wiederhergestellt, der Feldzug gegen Tschangkaischek fortgesetzt, Peking erobert, die Fremdenniederlassungen an die Chinesen durch Verhandlungen zurückgegeben, kurz die chinesische Revolution fortgeführt werden, um alle Chinesen um die nationale Flagge zu sammeln. Ob ihm dies alles gelingt, oder ob er nicht auch das Schicksal der anderen Generale teilen muß, eines Wupeifu oder Sunshunangfang und wie sie alle heißen, die in der Verfertigung verwickelten, um allemal wieder wie ein Phönix aus der eigenen Asche sich zu erheben?

Bei diesem ganzen Handel scheint wieder England zu gewinnen. „Nacht muß sein, wo Friedlands Sterne strahlen.“ Der Sieg der Anti-Völkervereinigten ist Englands Vorteil. Und so glätten sich die chinesischen Sorgenfalten auf der Stirne des Außenministers Chamberlain. Dafür hat sein Regierungschef Baldwin eine um so schwerere Bürde auf den Nacken bekommen. Es ist das neue Gewerkschaftsgesetz, das die englischen Gewerkschaften unter die finanzielle Kontrolle der Regierung stellen, den Generalstreik ganz verbieten, die Lohnstreike auf die einzelnen Be-

triebe beschränken und das Streikpostenfischen nahezu unmöglich machen will. Hierüber große Entrüstung in der Arbeiterpartei. Der bekannte Volkswirtschaftler Cline nennt den Entwurf ein „erstklassiges Geschenk an die Kommunisten“, der Führer der Bauarbeiter: „die Zuchthausbill“, der der Postangestellten: „das Mussolini-Gesetz“, Cook: „eine Kriegserklärung gegen die ganze Arbeiterbewegung“ und MacDonald erklärt: „Das Gesetz ist einer der gefährlichsten Seitenstücke des Klassenkampfes, die ich je erlebt habe. Es ist ein Versuch, die Arbeiterpartei finanziell zu ruinieren.“ — Also in England kein Arbeitsfriede.

Den gibts leider auch bei uns noch nicht. Das neue Arbeitsnotgesetz, das der Reichstag und der Reichsrat verabschiedet haben und das am 1. Mai in Kraft treten soll, nimmt sich zwar wie ein harmloses Waisenkind neben dem englischen Gewerkschaftsgesetz aus. Es hält nach wie vor fest an dem Washingtoner Abkommen, also an dem grundsätzlichen Achtstundentag; ja es geht infolgedessen darüber hinaus, als nun auch die Angestellten, also nicht bloß die Arbeiter, in die Wohlthaten des Gesetzes einbezogen werden. Aber es läßt allerlei Ausnahmen für Mehrarbeit zu, freilich für Mehrstunden, die in der Regel mit 25 Prozent Lohnzuschlag zu entschädigen sind. Dennoch starker Widerspruch bei den freien Gewerkschaften, die sofort mit der Aufforderung an die Arbeitnehmer antworten, sie sollen Mehrarbeit glatt ablehnen. Und doch würde mancher Arbeiter recht froh sein, wenn er durch Mehrstunden mit erhöhtem Lohn ein paar Groschen weiter nach Hause bringen könnte. Selbst! Kaiser Ferdinand I. soll den Wahlspruch gehabt haben: „Gerechtigkeit muß sein und wenn die Welt darüber zugrunde geht“. Dielem löblichen Grundsatze scheinen auch heute alle Hüter grauer Theorien zu huldigen.

Neuestes vom Tage

Zusammenlegung von Reichswehrformationen

Berlin, 22. April. Gegenwärtig wird im Reichswehrministerium die Anregung der Zusammenlegung von Reichswehrgarnisonen, die im Reichstag gegeben worden ist, verfolgt. Das Reichswehrministerium ist grundsätzlich für solche Zusammenlegungen. Es ist allerdings zu beachten, daß diese Änderungen, obwohl sie mit der Zeit eine Verbilligung des Apparats bedeuten würden, zunächst finanzielle Schwierigkeiten verursachen. Zusammenlegungen kommen dort in Frage, wo ein Bataillon Infanterie jetzt nämlich stark getrennt ist. Solche Trennungen von Bataillonen sind jetzt an verschiedenen Stellen des Reichs vorhanden. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß man über die Zusammenziehung eines Bataillons Infanterie, einer Ab-

teilung Artillerie und eines Regiments Kavallerie hinausgehen wird, höchstens wünscht man die Annäherung der verschiedenen Truppengattungen zum Zweck besserer Ausbildungsmöglichkeiten.

Annahme des Schiedspruchs für das Holzgewerbe

Berlin, 22. April. Der für das deutsche Holzgewerbe gefällte Schiedspruch ist von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen worden.

Entschlieungen des Reichselternrags

Hildesheim, 22. April. Der Evangelische Reichselternragsand gestern seinen Abschluß. In einigen Entschlieungen wurde u. a. gefordert, daß endlich dem Elternrags ein unweierliches verfassungsmäßiges Recht gegeben wird; es wird erwartet, daß die Reichsregierung nunmehr ohne Verzug das angekündigte Reichsschulgesetz vortage. Die evangelische Elternschaft verlangt ferner für ihre Kinder die Bekennerschule. Die Umwandlung der Gemeinschaftsschule in eine Schule mit christlicher Marke wird abgelehnt. Der Reichselternrags fordert außerdem alle Parteien, die sich für die christliche Kultur verantwortlich fühlen, auf, sich für die Reichsschulgesetzgebung einzusetzen. Wer wiederum die Reichsschulgesetzgebung verschleppen würde, hätte damit der Lösung der Schulfrage durch Konfordsatsvertrag die Wahl freigemacht. Es wird weiter für die Elternschaft eine gesetzliche Vertretung in dem Schulverwaltungsratskörper und in den auf Grund der kommenden Städteordnung neugeschaffenen Organe verlangt. Endlich wurde der Ausbau des Fortbildungsinstituts und Berufsschulwesens und des Religionsunterrichts für diese Schulen zunächst als Uebergang in der Form der Lebensstunde gefordert.

Ausführung der Gegner von Shanghai

Shanghai, 22. April. Wie verlautet, soll der nationalistische Führer General Tschang Tsai-chang in Nanjing sich mit dem General Suntschangfang, seinem früheren Gegner und Verteidiger von Shanghai, versöhnt und ihn zum Verteidigungskommissar der nordöstlichen Landesteile ernannt haben. Sun ist in die Kuomintang aufgenommen. Seine Aufgabe würde sein, den Hauptführer Tschang Tsai-chang in Shanghai zu befehlen.

Weiter meldet: In Nanjing wurde ein nationalstischer Volkzugsausschuß ernannt, der wichtiger ist als das Ministerium. Es wird erklärt, wenn die Behörden in Canton sich unter Nanjing stellen, so werde Tschang Tsai-chang versuchen, den Bruch freundschaftlich zu heilen. Wenn jedoch Widerstand erfolge, würden Zwangsmaßnahmen angewendet werden. Es wird angenommen, da Nanjing jetzt die wirkliche Regierung ist, daß die Mächte ihre Note der Nanjing Regierung überreichen werden. Das nationalistische Hauptquartier sagt voraus, daß die Regierung sofort allen Forderungen nachkommen werde, da sie wenigstens für der Augenblick nicht beabsichtige, irgendwelche Schwierigkeiten mit den Mächten zu riskieren.

Württemberg

Stuttgart, 22. April. Benützung von Schülerferienkarten. Nach den für das ganze Reichsbahngebiet einheitlichen Tarifbestimmungen hat der Benutzer von Schülerferienkarten stets einen Personalausweis bei sich zu führen, der mit Lichtbild versehen und eigenhändig unterschrieben sein muß. Der Ausweis ist bei Lösung der Fahrkarte und auf Verlangen auch sonst vorzuzeigen. Der Personalausweis muß von der Gemeinde-, Ortspolizei-behörde oder von der Schulleitung ausgestellt sein. Von der Schulleitung ausgestellte Personalausweise müssen neben dem Stempel der Schule die Unterschrift des Schulleiters tragen.

Hochschule für Musik. Die Münchner Altistin Johanna Egli erhielt einen Ruf an die Musikhochschule in Stuttgart als erste Altistin des Bach-Sängers S. F. Walter. Frau Egli wird ihren Wohnsitz in München beibehalten.

Arbeitsmarktlage. Die Lage des Arbeitsmarkts im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich wegen der in die Berichtswache fallenden Osterfeiertage nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger ist von 4094 am 12. April auf 4089 am 19. April, also um 25, zurückgegangen. Die Zahl der in der Krisenfürsorge stehenden Personen hat um 24 auf 1325 zugenommen.

Verhaftung von Kommunisten. Vom Polizeipräsidentium wird mitgeteilt: Vom 12. bis 15. ds. Ms. wurden in Weingarten 10 und am 20. April in Ravensburg weitere 3 Kommunisten von der Bezirksstelle Ravensburg des Landes-kriminalpolizeiamts im Auftrag der Staatsanwaltschaft Ravensburg vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Ravensburg vorgeführt, welches gegen die sämtlichen Beschuldigten Haftbefehl wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechen erlassen hat. Ein weiterer Beschuldiger wurde vom Landes-kriminalpolizeiamt in Reckbergshausen O.L. Göppingen festgenommen und dem Amtsgericht Göppingen vorgeführt, das ebenfalls wegen derselben Verbrechen Haftbefehl erlassen hat. Diese Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit dem im Oktober 1923 von Mitgliedern der kommunistischen Partei verübten Sprengstoffdiebstahl in Markdorf, Bezirksamts Ueberlingen, bei dem unter anderem mehr als 2000 Sprengkapseln und über 12 Zentner hochbrisanten Sicherheitsprengstoffes entwendet wurden. Ein Teil der Beteiligten ist bereits durch Urteil des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik vom 17. Januar 1925 abgeurteilt und zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Ans dem Lande

Bradenheim, 22. April. Bahngesährdung. Einige ältere Burchen haben an der Haltestelle Hausen a. Z. der Zabergäubahn ein Balkenstück ins Bahngleis gespannt, jedenfalls um den Nachmittagszug zur Entgleisung zu bringen. Das Hindernis wurde aber vom Lokomotivpersonal rechtzeitig entdeckt und der Zug zum Halten gebracht. Nach einer Mätkermeldung soll einer der Täter vom Zugpersonal festgenommen worden und in Bradenheim dem Landjäger übergeben worden sein.

Troffingen, 22. Apr. Mundharmonikaorchester. Anlässlich der Hundertjahrfeier der hiesigen Industrie soll ein größeres Mundharmonikaorchester gebildet werden, damit die Verwendungsmöglichkeit dieses volkstümlichen Musikinstruments den Fest- und Ausstellungsbesuchern durch einen großen Musikkörper vorgeführt werden kann.

Schwenningen, 22. April. Zwei Selbstmorde. Er-

schossen aufgefunden wurde im Tannendickicht der Schopelensmühle der seit 27. März d. J. vermiste J. R. aus der Pfaustraße. Zweifelloos liegt Selbstmord vor. — Ein 51 J. a. Uhrmacher der Werastraße ist freiwillig aus dem Leben geschieden, indem er sich mittels Gas vergiftete. — Kundgebung der Sozialisten des Schwarzwalds. Am Sonntag, den 24. Juli, wird beim Aussichtsturm zwischen Schwenningen und Billingen eine große Kundgebung der Sozialisten des würt. und badischen Schwarzwalds stattfinden.

Ehlingen, 22. April. Die höhere Maschinenbauschule wird im Sommerhalbjahr 1927 von 444 Schülern besucht. Davon sind 422 Württemberger, 19 Angehörige anderer deutscher Länder und 3 Ausländer.

Aus Stadt und Land

Regolb, 23. April 1927.

Eine Meinung haben und sie bekennen — schön! Es gehört oft aber völmehr zu dem Gekändnis, daß man in einer Sache keine Meinung hat.

Stammler.

Licht im Dunkeln

Wenn du nein zur Not sagst, deckt sie dich zu und erstickt dich. Wenn du sie bejahst, türmt sie sich für dich immer höher, bis sie dich aus allem Dunkel ins Licht gehoben hat, denn dann hast du ihr Wesen erkannt und gewollt. — Lachen kann nur, wer durch die Not hindurchgegangen ist, nicht wer ihr flieht oder ausweicht. Es ist ganz gleichgültig, wie unser Schicksal ist. Aber entscheidend ist, wie wir es aufnehmen und überwinden.

Emil Engelhardt.

Das gibt dem Christentum so unerhörliche Dauerwucht vor allen Weisheits- und Lebenslehren der Welt, das macht es jedem Laien, Feigen zum ewig verhassten Stein des Anstoßes, und jedem Gläubendstarken, Großwilligen zu immer neuem Grundbau des Geisteslebens, daß es inmitten des unendlichen Lichttraumes seiner Selbsterlebens den dunklen Riesenbalken des Todes unerhörtlich aufrichtet und am Sterbenkönnen das Lebenkönnen ermigt.

Weinhandl.

Zum Weißen Sonntag!

(Den Erstkommunikanten.)

Wie habt ihr all' die letzten Wochen Euch gar so herzlich still gefreut! — Seht, endlich ist er angebrochen Der schönste Tag des Lebens heut! Ihr müdet sorgsam vorbereitet Auf diese weisevollste Stunde, Und vieles Beien hat begleitet Euch aus der Eltern Herz und Munde. So zieht denn hin! — Die Glocken klingen! Schon warten Engel hochbeglückt, Um euch zum Tisch des Herrn zu bringen, An Seel' und Leib für ihn geschnückt. Der Himmel selbst nimmt voller Wonne Heut teil an eurem Glück so rein, Denn dieser Tag soll ja die Sonne Von eurem ganzen Leben sein!

A. P.

Der Weiße Sonntag

ist nach urchristlicher Zeit der erste Sonntag nach Ostern. Seinen Namen gab ihm die Kirche deshalb, weil an ihm die Neugebauten ihre weißen Kleider ablegten. Später, als die Taufe Erwachener seltener wurde, führte die Kirche an diesem Tag ihre Erstkommunikanten erstmals zum hl. Abendmahl. Dieser schöne Brauch erhielt sich bis in unsere Tage herein.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat ernannt: Im Geschäftsbereich des Gung. Oberschulrats: I. Zum Oberlehrer in Gruppe IX der Besoldungsordnung der Oberlehrer R 5 m p f in Stammheim O.L. Calw. II. Zu Oberlehrern in Gruppe VIII der Besoldungsordnung die Hauptlehrer Hörting in Birkenfeld Jung in Schmied, Karth in Neureuter.

Vom Postamt

Gestern konnte man auf dem hiesigen Postamt eine praktische, aber auch notwendige Neuerung begrüßen, denn vom Postamt wurden, um den Kauf von Briefmarken und Postarten nach Schalterschlus zu ermöglichen und um den Schalter zu entlasten, Markenautomaten aufgestellt. Aus dem einen erhält man nach Einwurf eines Zehnspfennigstückes zwei 5 Pfg.-Marken, aus dem anderen zwei 5 Pfg.-Postarten. — Besonders der Jugend, aber auch Erwachsenen, sei noch gesagt, daß es sich hierbei weder um eine Drehorgel noch um ein Spielzeug handelt, sondern daß die langersehten Automaten Instrumente sind, die nicht aus lauter Uebermut schon in den ersten Tagen ruiniert werden müssen, sondern die wir noch recht lange benutzen möchten. Darum Finger weg, wenn man nichts daran zu suchen hat!

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung am 21. April 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Gemeinderäte, abwesend Gemeinderat G. Hart.

Mitteilungen. Im Einlauf befinden sich die Erlasse des Innenministeriums über die Unterbringung von Versorgungsanwärtern im Gemeindebedienst, wonach zur besonderen Pflicht gemacht wird, die Unterbeamtenstellen nur mit Versorgungsanwärtern zu besetzen, wenn solche Bewerber vorhanden sind, der Ministerial-Abteilung f. Bezirks- und Körperschaftsverwaltung über die Genehmigung der Aenderung der Besoldungs-Satzung. Bekanntgegeben wird weiter, daß nach der Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Länder und Gemeinden ab 1. April 1927 in allen Gemeinden mit über 4000 Einwohnern die Biersteuer einzuführen ist. Sie beträgt 7% des Herstellerpreises und ist beim Erzeuger bezu. beim Einführer des Biers in die Gemeinde zu erheben. Die Stadt ist nunmehr verpflichtet ab 1. April ds. Js. die Biersteuer zu erheben und kann nicht mehr wie früher bei der Getränkesteuer von der Erhebung abgesehen werden.

Schulsachen. Zur Einrichtung der Kath. Volksschule sind Lernmittel im Betrag von 90 M und Lehrmittel im Betrag von 140 M erforderlich, die genehmigt werden. — Dem neu zu errichtenden Bezirksgemeinschaftsgemeinderat gehören neben dem Vorsitzenden an: 4 Mitglieder von Nagold und je ein solches von Rohrdorf und Emmingen. In der heutigen Sit-

zung werden für Nagold gewählt die Gemeinderäte: Weitbrecht, Balz, Sifel und Braun.

Gesuche um Wirtschaftskonzessionen. Hermann Lutz z. „Eisenbahn“ beabsichtigt an seinem Wirtschaftsgebäude Nr. 1 an der Dlofstraße einen Anbau zu erstellen, in welchem ein Gastwirtschaftszimmer und eine Küche eingerichtet wird. Da es sich um keine Neukonzessionierung handelt wird das Gesuch um Ausbehnung der Gastwirtschaftskonzession befürwortet. Ebenso das Gesuch des Philipp Dürr z. „Traube“ um Ausbehnung der Wirtschaftskonzession auf seinen zu erweiternden Wirtschaftsraum.

Verkauf von Baupläzen. Zur Erstellung von Wohnhausneubauten wurden unter den üblichen Bedingungen abgetreten: Am mittleren Bohnweg der Lehmgrube: Bauplaz Nr. 11 mit etwa 5 a an Karl Seid, Fabrikarbeiter zu 2 M 50 J pro qm; den Bauplaz Nr. 12 mit ca 4 1/2 a zum gleichen Kaufpreis an Friedrich Brenner, Schlosser hier; — an der Molltestraße: Bauplaz Nr. 2 mit ca 6 a an Johannes Beutler, Schlosser hier und Friedrich Vogel, Drechslermeister in Juffenhäusen zu 3 M 50 J pro qm; Bauplaz Nr. 4 mit ca 7 a an Julius Brenner, Kabinettmeister hier zum Preis von 2 M pro qm; Bauplaz Nr. 5 an Wilhelm Kaiser, Schreinermeister, Schumanns Sohn hier, mit ca 7 a zum Kaufpreis von 1 M 50 J pro qm.

Baulinie in der verlängerten Hofstraße. Infolge des Neubaus des Wilhelm Schuler, Schreinermeister, ist die Feststellung der Baulinie der verlängerten Hofstraße nötig. Anlässlich der Genehmigung der Hofstraße im Jahre 1921 wurde vorgezogen, die Baulinie durch den Schuler'schen und W. Harr'schen Garten über den Kreuzertalbach in die Herrenbergerstraße zu führen. Das hätte ein Zerbrechen der Grundstück- und die Anschüttung der Bauftrabe bis zu 1,8 m nötig gemacht, ohne daß entsprechende Baupläze gewonnen worden wären. Die Beteiligten schlugen vor, die Fortsetzung der Hofstraße entlang der schon in den fribiger Jahren festgestellten Baulinie durch den Schuler'schen Hofraum in die Leonhardstraße zu bewerkstelligen. Die um ein Obergutachten angegangene Beratungsstelle für Ortsbaupläne in Suttgart hielt die letztere Linienführung trotz einer 10%igen Steigung für noch zulässig, weil es sich um eine Wohn- und nicht um eine Verkehrsstraße handle. Nachdem sich die Kirchengemeinde, das Kleinkinderschulomitee und der Baulustige verständigt hatten, hat der Gemeinderat die vorgezogene Baulinie zur Leonhardstraße festzettel.

Sonstiges. Zur Aufbewahrung der Meldefarten ist für das Stadtschultheißenamt ein weiterer geeigneter Schrank erforderlich. Die Lieferung eines Stöckenberg-Vertikal-Schranks Nr. 266 vierfach wird dem Gg. Köbele in Nagold zum Preis seines Angebots einschließl. zweier Seitenwände von 183,90 M übertragen. — Für das III Familiengrab wird der tarifmäßige Satz von 100 M angelegt. — Für die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen an Stelle der bisherigen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte selbständige Arbeitsgerichte eingerichtet werden. Entgegen der im Reichsarbeitsgerichtsgesetz allgemein vorgesehenen Angliederung der Arbeitsgerichte an die einzelnen Amtsgerichte beabsichtigt das Würt. Justizministerium mit dem Wirtschaftsministerium nur 27 Arbeitsgerichte in Württemberg einzurichten und die Amtsgerichtsbezirke entsprechend zusammenzulegen. Nagold soll mit Calw und Neuenbürg ein Arbeitsgericht mit dem Sitz in Calw bilden. Gegen diese Zusammenlegung hat der Vorsitzende schon am 1. April Einspruch erhoben und gebeten, die Arbeitsgerichte jedem einzelnen Amtsgericht anzugliedern. Es sei für alle Beteiligten, Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Gerichtsbeisitzer mit besonderem Zeit- und Kostenaufwand verknüpft, wenn sie weitere Reisen zu machen haben. Durch die Angliederung an jedes einzelne Amtsgericht entstehen sicherlich weniger Aufwendungen für den Staat, als wenn durch die Zusammenlegung mehrerer Bezirke unter Umständen neues Richter- und Anwaltspersonal erforderlich wäre, abgesehen von den größeren Reisekosten. Große Nachteile für die Bevölkerung sind in den letzten Jahren schon dadurch entstanden, daß auch die Schöffengerichtssachen nicht mehr am Amtsgerichtssitz sondern in Übingen erledigt werden müssen. Das gleiche wäre nun bei den Arbeitsgerichten der Fall. Der Gemeinderat billigt durchaus die Gründe und schießt sich der Eingabe an. — Bei der Stadtpflege wurde ein unvermuteter Rassensturz mit Nachrechnung vorgenommen, wobei sich keine Anstände ergaben. Hiernach nichtöffentliche Sitzung.

Neuaufnahme im Lehrerseminar

Am Donnerstag, 21. April, trat eine neue Klasse im Seminar ein. Die neue I. Klasse besteht aus 22 Schülern. Gleichzeitig wurde die jetzige II. Klasse durch 4 weitere Schüler — die im Frühjahr neben der Aufnahmeprüfung das Einjährige abgelegt haben — vergrößert, sodass insgesamt 26 neue Schüler in diesem Frühjahr ins Seminar eingetreten sind.

Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Neueintretenden und ihre Angehörigen im Festsaal des Seminars, wo sie von Prof. Bauer namens des Seminars herzlich begrüßt wurden. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß nach langen Jahren des Abbaus nunmehr zum zweitenmal wieder eine junge Klasse in die Räume des Seminars einziehe. Er betonte weiter, wie wichtig dieser Tag für die Eltern der Neueintretenden sei, die nunmehr ihre Söhne aus dem Elternhaus weggeben und dem Seminar anvertrauen, das nicht nur Unterrichts- sondern auch Erziehungsanstalt sei und wünsche enge Fühlung mit den Eltern der Seminaristen. Mit besonderem Nachdruck hob er jedoch hervor, daß für die Neueintretenden selbst dieser Tag die Entscheidung für ihren Lebensberuf, für den Beruf des Volksschullehrers bedeute, zu dem neben geistigen und Charakter-Eigenschaften vor allem Lust und Liebe zum Beruf und zur Arbeit an den Kindern unseres Volkes die unerlässliche Voraussetzung sei. Zweierlei sei für die Neueintretenden zunächst von großer Wichtigkeit: Die Gewöhnung an eine feste Hausordnung und die Gewöhnung an selbständiges Arbeiten. Der Begrüßungsansprache folgte noch eine längere Aussprache mit den anwesenden Eltern, die zur Klärung von Fragen diente, welche die Eltern an die Seminarleitung zu richten hatten.

Wir bringen nachstehend die Namen der neueingetretenen Seminaristen zum Abdruck.

In Klasse II wurden aufgenommen:

- 1. Hochterle, Erwin aus Endersbach, O.L. Waiblingen, 2. Bollinger, Willi aus Lorch, 3. Klenf, Otto aus Gmünd, 4. Senbold, Walter aus Schorndorf.

In Klasse I traten ein:

- 1. Breitling, Otto aus Deuringen, O.L. Böblingen, 2. Bühler, Alfred aus Rohrdorf, 3. Fessle, Johannes aus Rotfelden, 4. Forster, Bruno aus Tuttingen, 5. Gegner, Walter aus Deisheim, O.L. Maulbronn, 6. Göb, Karl aus Tuttingen, 7. Greb, Karl aus Wiensheim, O.L. Maulbronn, 8. Haller, Hermann a. Bendorf, O.L. Gerrenberg, 9. Hunzinger, Helmut aus Tuttingen, 10. Jung, Robert aus Schmied, O.L. Calw, 11. Käfer, Alfred aus Schwenningen, 12. Koch, Walter aus Nagold, 13. Lint, Adolf aus Etingen, O.L. Leonberg, 14. Mast, Jakob aus Neureuter, O.L. Calw, 15. Rauch, Hermann aus Lomers-

heim, D jettinger, Sulz, 19. Sa aus D Bendorf Bon den 15 frühere V Klasse V. 1 a die Hälfte de aus Klasse V.

im Schreiner Dangler vo Fremden-

Zu ein wurde die be des restlos an Das in geall haltend eine P gefasste Beich der hiesigen i käufiger Ausla hergestell wer limen für die gelegt, worüb soll nur noch Kringelbeutel getragen wird mal ja im f kommen sind.

Gen des Reichsbu

Am Mon horn" in Hoc Reichsbunds

Der Kreis Kameradinnen kann. Er z Kriegsopfer h Anerkennung teien. Wenn annehme, so sation schuld, tags und viel eben gerade i und Wänsche der einen Sei wurden, sei a die erwartete ausgeblieben, eines Delegier Hamburg eig Kalks in Hor Walz in Nag Nach der hältnisse in b aufrichtig. Di Angelegenheit sprache lam v radinnen und iorgung wieder zum Ausbruch Mitwirkung allgemein ist Regierungspab lationen abla Kam. Ka weiteren Zus nur eine Part der Kriegsopf

Wer in d dem frostigen Feiertunden -Ganden in fi noch so sehr sic das Herz höh ein klein wec hinauszuführen sich zu freuen Doch nicht all aufgemacht, d falltügen Geb auf die Skizze Ratsschlage

Rei schon billig emp großer G. K 1556 Uhr

Getragenen Rocka für große, ja tanfen Von wem? chäftsstelle d. Habe ca. 3

Str zu verk Mari Günst 1564

Noten vorräti G. B. Zait

Weitbrecht... mann Luz... bände Nr. 1... wofür ein... wird. Da... das Gesicht... befürwortet... um Aus... erweiternden

von Wohn... gungen ab... : Bauplag... iter zu 2... a zum glei... er hier: -... n Johannes... Drechsler... : Bauplag... tmeister hier... an Wilhelm... hier, mit ca

Infolge des... her, ist die... träge nötig... Jahre 1921... rchen und... die Herren... der Grund... s m nötig... en worden... g der Höhe... festgestellten... Leonhard... chten ange... tigtart hielt... tigung für... cht um eine... meinde, das... dt hatten, ... r Leonhard...

arten ist für... hrant erfor... al-Schrank... zum Kreis... n 183,90 M... tarifmäßige... hen Rechts... n sollen an... selbständige... im Reichs... derung der... flichtigt das... sterium nur... die Amts... old soll mit... sig in Calw... ühende schon... beitsgerichte... für alle Be... tger mit be... sie weitere... an jedes... fpendungen... ng mehrerer... leipen sonal... ten. Große... fahren schon... sachen nicht... digt werden... gerichten der... und schließt... e ein uover... , wobei sich... tigung.

r... f... e im Se... r... Gleich... Schüler... Einjährige... neue Schüler... eintretenden... wo sie von... ährt wurden... langen Jah... r eine junge... tonte weiter... retenden sei... ben und dem... sondern auch... it den Eltern... er sodann... ag die Ent... l... Volksschul... k... t... Eigen... zur Arbeit... voraussetzung... von großer... ednung und... Begründungs... den anwesen... welche die... eingetretenen

Wäiblingen, aus Gmünd,

Böblingen, Johannes, n. 5. Geaner, Göb, Karl, tsheim, O. A. Herrenbg., ung, Robert, aus Schwem, Linz, Adolf, ob aus Neu, us Lomers-

heim, O. Maulbronn, 16. Miethammer, Fritz aus Unterjettingen, 17. Pfau, Albert aus Dürrenmettlingen, O. Sulz, 18. Krenz, Paul aus Holzgerlingen, O. Böblingen, 19. Sayer, Georg aus Unterjettingen, 20. Schopf, Ernst aus Ditzingen, O. Leonberg, 21. Schrotz, Gustav aus Bondorf, 22. Weiß, Willi aus Bärenthal O. Maulbronn, Bon den 22 in Klasse I eingetretenen Seminaristen sind 15 frühere Volksschüler, 7 frühere Realschüler, davon 6 aus Klasse V. 1 aus Klasse IV. Im vorigen Jahr waren etwa die Hälfte der Neueintretenden frühere Realschüler, fast alle aus Klasse V.

Die Meisterprüfung

im Schreinergerwerb hat mit gutem Erfolg bestanden: Hans Dengler von Eßlingen. Wir gratulieren dem jungen Meister!

Fremden-Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Nagold

In einer vorgestern abend stattgefundenen Ausschuss Sitzung wurde die beschleunigte Herstellung eines Werbeblatts an Stelle des restlos aufgebrauchten Führers durch Nagold beschlossen. Das in gefälliger Faltblattform herzustellende Werbeblatt, enthaltend eine Reihe schöner Stadtansichten, eine allgemeine, kurzgefasste Beschreibung und Empfehlung, sowie einen Nachweis der hiesigen interessierten Hotels und Gasthöfe wird in vorläufiger Auflage von 3000 Stück durch die Buchdruckerei Zaiter hergestellt werden. In längerer Besprechung wurden die Richtlinien für die in diesem Jahr noch zu leistenden Arbeiten festgelegt, worüber gelegentlich berichtet werden wird. Für heute soll nur noch angefündigt werden, daß in nächster Zeit der Klingelbeutel durch unsern Beauftragten, Herrn Blindt, herumgetragen wird. Beherzigt unsere Bitte und gebet reichlich, zumal ja im letzten Jahre die Beiträge nicht zum Einzug gekommen sind.

Generalversammlung des Kreises VI

des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen

Am Montag, den 18. ds. Mts fand im Gasthaus „Waldborn“ in Hochdorf die ordentliche Kreisgeneralversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc. statt.

Der Kreisleiter Kam. Kallis-Horb begrüßte die erschienenen Kameradinnen und Kameraden und gab die Tagesordnung bekannt. Er zeigte an Hand verschiedener Beispiele, daß die Kriegssopfer heute mehr denn je einen ständigen Kampf um die Anerkennung ihrer berechtigten Ansprüche zu führen gezwungen seien. Wenn dieser Kampf dann manchmal scharfe Formen annehme, so sei hieran unter keinen Umständen uniere Organisation schuld, sondern in erster Linie das Verhalten des Reichstags und vieler Behörden. Der „Dank des Vaterlandes“ scheine eben gerade im umgekehrten Verhältnis zu den Erwartungen und Wünschen der Kriegssopfer zu stehen. Während nämlich auf der einen Seite viele neue Ausgaben vom Reichstag genehmigt wurden, sei an den Kriegssopfern vieles eingespart worden und die erwartete Erhöhung ihrer Bezüge sei eben einmal wieder ausgeblieben, da ja für uns kein Geld vorhanden sei. Die Wahl eines Delegierten zu dem im Mai stattfindenden Bundestag in Hamburg ergab die einstimmige Wahl des Kreisleiters, Kam. Kallis in Horb. Als Gastmännchen wurde der Kreisassistent, Kam. Walz in Nagold aufgestellt.

Nach dem Bericht des Kam. Walz sind die Kassenverhältnisse in bester Ordnung. Der Dank der Versammlung war aufrichtig. Die Versammlung hatte hierauf verschiedene interne Angelegenheiten zu erledigen und in der anschließenden Aussprache kam von allen Seiten die Unzufriedenheit der Kameradinnen und Kameraden über die Anzulänglichkeit der Versorgung wiederholt unter stärkster Zustimmung der Anwesenden zum Ausdruck. Es kann ruhig behauptet werden, daß diese Mißstimmung auf Seiten der Kriegssopfer gegenwärtig ziemlich allgemein ist und schärfste Angriffe auf die Regierung und die Regierungsparteien, die die Anträge der Kriegssopfer-Organisation ablehnten, auf der Tagesordnung sind.

Kam. Kallis schloß hierauf die Versammlung, indem er zum weiteren Zusammenhalten aufforderte und darauf hinwies, daß nur eine starke Organisation verhindern könne, daß die Lage der Kriegssopfer sich noch mehr verschlechtere.

Unsere „Feierstunden“

Wer in den letzten Tagen die warmen Sonnenstrahlen nach dem frostigen Osterfest auf sich wirken ließ und heute noch die Feierstunden-Bilder aus den Märchenparadiesen in deutschen Länden in sich aufnimmt, dem muß das Herz, auch wenn er noch so sehr sich dem Materialismus unserer Jetztzeit verkauft hat, das Herz höher schlagen. — Wollten unsere „Feierstunden“ nur ein klein wenig dazu beitragen, die Menschen in den Frühling hinauszuführen, damit sie lernten, an dem unermeßlich Schönen sich zu freuen und stärker zu werden im Kampfe des Lebens. Doch nicht allein für Iux-Idealisten sind unsere „Feierstunden“ aufgemacht, das beweisen die übrigen Bilder aus den mannigfaltigsten Gebieten, der textliche Teil, in dem wir insbesondere auf die Skizze „Vor der Himmelstür“ hinweisen, die praktischen Ratsschläge und schließlich die Gede „Zum Zeitvertreib“.

Wilberg, 22. April. Sitzung des Gemeinderats vom 20. April. — Wertzuwachssteuer. Nach § 13 Nr. 8 und § 19 Abs. 6 des Gef. über Änderungen des Finanzausgleichs vom 10. August 1925 (R.G.B. I S. 254) fällt der erhöhte Gemeindefußschlag zur Grunderwerbsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 ab in allen Fällen weg, also auch dann, wenn eine Wertzuwachssteuer nicht erhoben wird. In der hiesigen Stadtgemeinde war letzter die Erhebung der Wertzuwachssteuer auf die Fälle beschränkt, in denen der letzte steuerpflichtige Erwerbsvorgang in der Zeit vom 1. Januar 1919 und dem 31. Dezember 1924 liegt. Zum Ausgleich der entstehenden Ausfälle an Grunderwerbsteuer wurde beschlossen mit sofortiger Wirkung die allgemeine Wertzuwachssteuer einzuführen. — Gehaltsregelung. Die Bezüge der privatrechtlich Angestellten werden mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab neu geregelt. Gleichzeitig wurde die Zusammenlegung der Ämter des Bau aufsehers und Straßenwarts beschlossen und Straßenwart Nummer zum Bauaufseher bestellt. Diese Neuregelung tritt am 1. Juli in Kraft. — Hagelversicherung. Für die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden werden dieses Jahr 20% der Versicherungskosten auf die Stadtkasse übernommen. Die Festsetzung der Versicherungssumme für den Veltar Palmfrucht soll den Landwirten überlassen bleiben. — Realschule. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis vom Bericht des Herrn Stud.-Ass. Reinhardt über das Schuljahr 1926/27 und ippicht ihm für die erzielten Leistungen seinen Dank aus. Gleichzeitig wird die Verziehung des Herrn Stud.-Ass. Reinhardt nach Ludwigsburg bekannt gegeben. Entsprechend dem Erlaß der Min.-Abt. f. d. höheren Schulen vom 7. April wird als Nachfolger Stud.-Ass. Heldmaier bestimmt. — Hundesabgabe. Die Hundesabgabe für 1927 wird in der vorjährigen Höhe erhoben, also 20 M für den ersten, 40 M für den zweiten und 80 M für jeden weiteren Hund. — Feuerwehrrabgabe. Als Feuerwehrrabgabe für 1927 werden folgende Stufen festgesetzt: Stufe I 5 M, Stufe II 8 M, Stufe III 12 M. Die abgabepflichtigen Personen vom 18—20 Lebensjahr sollen mit einer höheren als den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Stufe veranlagt werden. — Wasserleitung. Der Preis für 1 cbm Wasser wurde auf 15 S festgesetzt. — Stiftung. Die von Dr. Reinhold gemachte Stiftung von 100 M zur Errichtung eines Kriegerdenkmals wird mit Dank angenommen. — Schätzungen und kleinere Verwaltungsgegenstände bilden den Schluß der Sitzung.

Rohrdorf, 22. April. Noch gut abgelaufen. Heute nachmittag 1/5 Uhr wollte an der Straßeneinmündung ein von der Richtung Ebhausen kommendes Hannomag-Auto von Nagold einen schweren Lastwagen von Altdorf O. Böblingen, der mit ca. 30 Km. Geschwindigkeit fuhr, überholen, wobei vermutlich das Kleinauto die vordere linke Achse des Lastwagens erfasste und die Steuerung nach rechts schlug. Der Lastwagen fuhr hierdurch auf den Bürgersteig und gegen einen Telegraphenmasten, der, obwohl er noch ganz gesund und kräftig war, wie ein Streichholz abgeknickt wurde und über die Straße fiel. Der Zusammenstoß mit dem Masten ist als glücklicher Umstand zu bezeichnen, denn sonst wäre der Lastwagen eine 1 1/2—2 Meter hohe Böschung hinunter gefahren und die Sache wäre nicht so glimpflich verlaufen. Der Lastwagen mußte abgehleppt werden. Um nun den Telefonverkehr nicht unterbrochen zu lassen, waren Telegraphenarbeiter im Handumdrehen mit ihren Motorrädern angekommen, um dem Schaden abzuhelfen.

Horb, 22. April. Kraftfahrlinien. Wir erfahren zuverlässig, daß die von den Firmen Benz & Koch in Nagold und Cornelius Bögele in Heiningen eingereichten Gesuche um Genehmigung von Kraftfahrlinien zwischen Horb—Altheim—Salzstetten—Heiligenbrunn—Lützenhardt—Dornfetten und Horb—Heiningen—Grünmettletten—Tumlingen—Lützenhardt vom Ministerium genehmigt worden sind. Die eine Linie wird voraussichtlich am 1. Mai in Betrieb genommen werden, die andere bald darauf, weil hier zunächst noch einige unbedeutende Änderungen an den Straßen vorgenommen werden müssen.

Frendenstadt, 22. April. Das Schwarzenbachbecken ist voll! Das Wasser des Staueses über den Ueberlauf fließt, wo es unten am Fuße der Mauer in einem Fangbecken aufgefangen wird. Aus einer Höhe von 67 Metern stürzt das Wasser hernieder. Das Becken wird gespeist durch das Wasser des Hundsbach, des Schwarzenbach und der Murg und führt das Wasser in einem 1500 Mtr. langen Stollen dem Schwarzenbachwerk in Forbach zu; der Höhenunterschied beträgt 360 Mtr. Das Becken enthält 9 Millionen Kubikmeter Wasser. 48 600 Kubikmeter Einlagefeine und 45 000 Kubikmeter Zement waren zur Herstellung der Talsperre notwendig.

Letzte Nachrichten

Frankreich und die Rheinlandräumung Berlin, 23. April. Eine hochstehende politische Persönlichkeit Frankreichs hat mit einem Pariser Vertreter einer Berliner Zeitung der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Räumungsfrage im Juni in akuter Form zur Sprache kommen werde. Die französische Regierung werde auf alle Fälle zu der Frage vor den Neuwahlen definitive Stellung nehmen müssen. Die Entscheidung darüber sei äußerst schwierig und es unterliege keinem Zweifel, daß Briand's Popularität auf dem Spiele stehe. Die Ansicht, daß die Räumung der Rheinlande ohne Gegenleistung Deutschlands, sondern nur auf Grund der Locarno-Verträge vor sich gehen solle, werde sich in Frankreich nicht durchsetzen. Die betreffende Persönlichkeit erwartet von der Räumung des Rheinlandes weitgehende intensive Folgen, besonders kommen dabei die französisch-russischen Schuldenverhandlungen in Frage. Nach seiner Ueberzeugung wird es sofort nach der Räumung zu einem franco-russischen Schuldenabkommen kommen, aber vorher nicht.

Rauschers Rückkehr nach Warschau Wiederaufnahme der Verhandlungen? Warschau, 23. April. Gesandter Rauscher wird am Montag von seiner Berliner Reise zurück erwartet. Am gleichen Tage soll dann eine Unterredung zwischen Rauscher und Salecki stattfinden, in der die deutsch-polnischen Beziehungen zur Sprache kommen sollen. Möglicherweise werden dann auch die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden.

30 Jahre Zuchthaus für die Mussoliniattentäter Rom, 23. April. Das Sondergericht fällt heute im Prozeß wegen des geplanten Attentates auf Mussolini folgende Urteile: Zamboni Capello und Urjella erhielten 30 Jahre Zuchthaus, Ducci 12 Jahre und 1 Monat, Niccolosi und Luigi Calligaro 10 Jahre, 10 Monate und 20 Tage, Niva 7 Jahre, Angelo Calligaro 4 Monate. Gelotrie wurde freigesprochen.

Das japanische Bankmoratorium London, 23. April. Wie aus Tokio berichtet wird, hat das gestern beschlossene Bankmoratorium keine Geltung für die Zahlung von Löhnen, für Schulden der öffentlichen Körperschaften und für Vorkaufe unter 500 Yen. Anfang Mai wird eine stägige Sondersession des Parlaments erwartet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es zu einer Regierungsstürze und somit zu einem Regierungssturz kommen. Der japanische Yen ist gestern wiederum um einen halben Pens zurückgegangen.

Handel und Volkswirtschaft Berliner Dollarkurs, 22. April. 4,213 G., 4,223 B. Anleihe-Ablösung mit RM 31,92. Anleihe-Ablösung ohne RM. 21,50. Franz. Franken 124,01 zu 1 Pf. St., 25,53 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 22. April. Tägl. Geld 5—7 v. H., Monatsgeld 6,5—7,5 v. H., Warenwechsel 4,875 v. H.

Die japanische Finanzkrise. In Kobe hat die Jugabank, bei der 300 Millionen Yen (600 Mill. Mark) Privatgelder hinterlegt sind, die Zahlungen eingestellt. Weitere Zusammenbrüche stehen bevor. Eine ganze Anzahl von Banken und sämtliche Wechselhäuser haben die Betriebe auf zwei Tage geschlossen, was auf Anordnung des Finanzministers zurückzuführen sein soll. Das Parlament wird zu einer Sondersitzung einberufen.

Stuttgarter Börse, 22. April. Das Geschäft bewegte sich heute innerhalb sehr enger Grenzen bei nur wenig veränderten Kursen. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe meist etwas niedriger, Goldpfandbriefe nur wenig verändert. Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht wurde bei 21,25 abermals niedriger. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Konkurse. Reinhold Gonser, Gemischtwarengeschäft in Tübingen O. A. Balingen. Gekfordene: Waldbrennach: Barbara Frommer 60 J. Seebromm: Anton Zimmermann, Veteran 1870/72. Gressbach: Christine Stradinger geb. Wurster 57 J. Schönegrund: Jakob Reule 14 J. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten Hiezu die beifolgende illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Reißzeuge schon zu ganz billigen Preisen empfiehlt in großer Auswahl, G. Kläger 1556 Uhrmacher.

Getragenen, schwarzen Rockanzug für große, starke Figur zu kaufen gesucht. Von wem? jagt die Geschäftsstelle d. W. 1557. Habe ca. 30 Jtr.

Stroh zu verkaufen. Marie Bürkle Gündringen.

Notenhefte vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Für die warme Jahreszeit empfehle ich mein reichsortiertes Lager mit täglichen Neueingängen! Lüster- und Leinenjacken in allen Grössen, hell und dunkelfarbig helle Tennishosen Leichte Sommeranzüge für StraÙe und Sport von Mk. 16 — bis Mk. 100. — Sommerzeug - Juppen und Hosen Knabenwaschanzüge, einzeln, Blusen u. Hosen Trachten - Anzüge Stauend billige Preise! Christ. Theurer Herren- und Knabenkleidergeschäft. 1548

Frau od. Mann gesucht! Bei gutem Verdienst zum Verkauf von Wäsche und Kleiderstoff-Reste im Hause. Betreffende werden eingerichtet Eheleute erhalten Warenkredit. Erforderlich ist kleiner Betrag für den Anfang. Schriftl. Meldungen unter C 1541 an die Geschäftsstelle der Ztg. Ein wertvolles Geschenk ist Frothofers Kinderbuch Schön und dauerhaft in Leinen geb. zu M. 3. — vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

Nagold. Bekanntmachung betr. Austreiben der Gänse

Der Gänsehirt wird mit dem Austreiben der Gänse am Montag, den 25. April 1927 beginnen. Alle Gänsebesitzer werden hiemit aufgefordert, ihre Gänse vom 25. ds. Monats ab jeden Morgen um 7 Uhr dem Gänsehirten gefüttert zu übergeben und ihm die Arbeit in jeder Hinsicht zu erleichtern. Als Belohnung sind pro Gans und Woche 5 Pfennig zu bezahlen.

Das freie Herumlaufenlassen der Gänse in- und außerhalb der Stadt, insbesondere das Schadenlaufenlassen wird streng bestraft. An Sonn- und Festtagen sind die Gänse den ganzen Tag über eingesperrt zu halten.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Schadenlaufenlassen des sonstigen Geflügels (Hühner, Enten) verboten ist. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Nagold, den 23. April 1927. 1531
Stadtschultheißenamt: Maier.



Nachruf

für unsern am letzten Sonntag leider viel zu früh verschiedenen lieben Freund und Schulkameraden

Herrn Heinrich Rauser Kaufmann in Mannheim.

Der Frühling ziehet ein mit Macht,
Es blühet und sproßt die Natur,
Vorbei, vorbei des Winters Nacht,
Es zeigt sich des Göttlichen Spur.

Ein ewiges Kommen, Werden, Vergehen,
So will es das göttliche Walten,
O armes Herz, du kannst's nicht verstehen,
Mußt stille, stille nur halten.

So stehen wir an diesem Orte
Und fragen uns: Warum? Warum?
Was nützen Tränen? Liebe Worte?
Wir neigen uns und bleiben stumm.

Du treuer, einfr'ger Jugendfreund
Und lieber Alterskamerad,
Nicht mehr sind wir mit dir vereint,
Wir hören nie mehr deinen Rat.

Und weilst du auch in der Ferne,
So hattest du in fremdem Land
Das Heimattal von Herzen gerne,
Das dich im Geist mit uns verband.

Der Tag soll nie vergessen sein,
Als du zur trauten Heimat eilst,
Um bei den „Fünzigern“ zu sein,
Glücklich unter uns verweilst!

Du fangst mit uns die alte Weise:
O teure Heimat sei gegrüßt!
Wie war dir wohl in unsem Kreise,
Wo sich das Herz dem Freund erschließt.

Wie klang so schön in sel'ger Stunde
Aus heimatroher Brust heraus:
Im schönsten Wiesengrunde
Ist meiner Heimat Haus.

Und dann aus wehmütvollem Munde:
— Vielleicht sollt' dies ein Ahnen sein —:
Sterb ich — im Talesgrunde
Will ich begraben sein!

Die Heimatssehnsucht ist gestillt,
Doch kam zu früh des Schicksals Lauf,
Dein heißer Wunsch ist nun erfüllt,
Die Heimat Erde nimmt dich auf.

Nun ruhe aus in Gottes Frieden
An der verklärten Gattin Seite,
Zu früh bist du von uns geschieden,
Nun gehst du ein zur ew'gen Freude.

Schlafe wohl! Du lieber, guter Freund,
Mit Trauer wir von binnen geh'n,
Doch droben einst m' dir vereint,
Gibt es ein sel'ges Wiederseh'n!

Verfaßt v. Karl Lohmiller
Stuttgart.

1550
Zu treuem Gedenken in Dankbarkeit gewidmet
von seinen

Nagolder Altersgenossinnen und Altersgenossen.

Haiterbach
Vom 23.-25. April ist in der hiesigen
Turnhalle eine 1549

Ausstellung

von Fachzeichnungen der Gewerbeschule
zu deren Besuch hiermit freundlich eingeladen
wird. Eintritt frei!
Gewerbeschulvorstand.

Für Bezirk Nagold wird ein tüchtiger

Beretreter gesucht

zum Verkauf einer pat. Sache. Monatlicher Verdienst
800 Mk. Kleine Interesseneinlage erwünscht. Schriftl.
Angebote unter Nr. 1560 an d. Gesch. Stelle ds. Blts.

Zu Sommer-Kleidern

Baumwollmusine	Wollmusine	Kleider-Ripps	Washseide
Mtr. v. 50 Pfg. an	Mtr. v. Mk. 1 80 an	Mtr. v. Mk. 1.30 an	In vielen Farben und Preislagen

Wollene Kleiderstoffe

in allen modernen Farben zu billigsten Preisen

Gottlieb Schwarz - Nagold

Herrenbergerstraße. 1555

Schwarzwaldbez.-Verein NAGOLD.

Unseren Mitgliedern wird die Beteiligung an der 2täg. Sonderfahrt Nagold-Köln am 30. April und 1. Mai nächstens empfohlen. (Fahrtpreis mit Dampferfahrt hin und zurück rund 18 Mk.) Nähere Auskunft und Anmeldung bis spätestens 26. April bei Adolf Heller. 1551 Der Vorstand.

„Blumenfreunde in Haus und Garten“

ist das Thema, über das Herr Oberpräzeptor Bazlen-Sittgart an Hand von

erstklassigen Lichtbildern

(u. a. Einzelblumen, Gebinde, Fenster- und Balkonmisch, Blumenbeete, Gartenanlagen)

am Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr, im Traubensaal sprechen wird.

1553 Der Eintritt ist frei!
Es wird hierzu ganz ergebenst eingeladen.

Herrn Raaf Julius Raaf Joh. Reule Fr. Schuster
Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Nagold.

Elektrisches Lohtanninbad Nagold.

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Gicht u. Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutstauungen.

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher, was aus vielen Anerkennungs-schreiben zu ersehen ist. Außer Sonntags ist das Bad täglich geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

1549 **Carl Schwarzkopf.**

Neueingänge in Frühjahrs- und Sommerkleidern

schick aparte Ausführung

bei 1552

Reinhold Hayer - Altensteig.

Homöopathischer Verein

1546
Sonntag 5 Uhr
„Traube“.

1. Jahresbericht
2. Krebs
3. Belladonna.

1546 Rohrdorf, den 23. April 1927.

Codesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Albert

Freitag früh 6 1/2 Uhr im Alter von 15 Jahren nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Gottlob Braun mit Frau und Tochter.
Beerdigung Sonntag mittag 1/2 Uhr.

Effringen

Sonntag, den 24. April

große Tanzunterhaltung

im Hirschsaal in Effringen

wozu höflich einladet 1547

Musikkapelle Wildberg.

Zuchtviehmarkt

des Fleckviehzuchtverbandes für den Württ. Schwarzwaldkreis in Herrenberg

am Mittwoch, d. 4. Mai 1927, 8 Uhr, Turnhalle.

Zu einer reichlichen Besichtigung und gutem Besuch ladet höflich ein: 1558

Der Vorstand: Gabriel.

Die Jungvieh-Weiden

des Fleckviehzuchtverbandes in Weiherhof D. A. Sulz sind für die Besichtigung mit Tieren der Verbandsmitglieder bereitgestellt. 1559

Höhe des Weidegeldes nach Auftriebsgewicht: 60-70 Mk. Weidebeginn: Anfang Mai nach besonderer Bekanntgabe.

Anmeldungen bis spätestens 3. Mai 1927 an die Geschäftsstelle des Verbandes in Herrenberg.

Ein ganz feiner Kuchen

zu backen ist nicht leicht. Dazu gehört vor allem ein tadelloser Herd. Fabrikgarantie für tadellofes Backen, wie für guten Zug erhalten Sie für den

Weber-Herd.

Bei geringer Anzahlung kleine Monatsraten ohne Aufschlag. Verlangen Sie sofort Preisliste auch über Hausbacköfen, Rührer, Schränke. 774

Anton Weber, Ettlingen (Baden).

Strahlen der himmlischen Weisheit

Ein Vademecum für wahrheitsuchende Seelen

G. Stähler
Zum Gedächtnis des so früh vom Herrn abgerufenen treuen Gottesmannes

Theodor Böhmerle

Bibelheim Langensteinbach
Preis M. 4.50

Vorrätig bei
G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

Am
Mit der
„Seier“
Mon
Er f
Der
Sch
Telegr
Nr. 94
Reichspr
aufenthalt in
Der deutl
am Dienstag
schaftsministe
gen bepred
Der Anst
wordene Fi
zuli-Kon
handelsunter
schaften fast
Dieser Konz
Schwierigkeit
Kotenba
mit sich, die
geber des St
ihre Zahlung
800 Million
die japanise
Formosaer
rungsstr
größeren un
zusammenge
den erwart
der Regieru
gegriffen zu
Japan habe
zwei Milliar
lichen Sicher
deutende 3
Millionen
banf mit
den; zu ih
darunter fast
kaiserliche
Banken des
Sturm zula
So gefä
einwas Gute
ihre bish
durchzu
gefunde Dro
prazeh dur
so großzügi
wirtschaftl
Entscheide
tiges Wort
nicht so we
fertig ist. I
und das w
noch länger
einem Zeit
heute nach
das hätte d
Landes fuh
Japan h
bedeutend
Weise eige
tamen, sein
war so rak
der wirtsch
Dieser Geg
geführt, we
und den J
tunsmögli
rikonische
Märkte ersch
sie sich gar
Strom von
und steigert
der Japaner
wachen, als
Märkten ei
deren W
konnte.
baren Erd
Glücksrausch
nicht auf de
Eine Sch
Der Staat
Erdbebe
wufte, wie
mühsamste
Nächsten de
ver nicht l
Lifte solche
Tageslicht,
griff die u
als die Re
Suzuki-Kon
wohle. Iagt
Wie seh
Unterlagen
errungene